

Drucken 

## „Wabe“ eröffnete Neubau für psychisch Erkrankte

**HÖF UND HAID In dem neuen Gebäude im Weiler Laugendorf finden 23 Bewohner und bis zu 30 Mitarbeiter Platz. Zudem sind gegenüber die Vereinsräume und eine Werkstatt entstanden.**



Großansicht 

Im Wohnheim ?Wabe? sollen seelisch kranke Menschen wieder zurück ins Leben finden und Mut fassen. Foto: Sabine Abel

HÖF UND HAID „Das Vorhaben, ein Übergangwohnheim für Menschen mit psychischen Erkrankungen zu bauen, schien für mich vom ersten Tag an überzeugend. Die Wichtigkeit eines jeden Menschen sollte im Vordergrund stehen“, erinnert sich Dr. Georg Maraun an die Anfangszeit der Einrichtung in Höf und Haid, die sich heute „Wabe“ (wohnen, arbeiten, betreuen) nennt. Maraun war damals im Landeswohlfahrtsverband Hessen tätig und setzte sich für die Förderung des Projekts ein, das seelisch kranken Menschen ermöglichen soll, den Weg zurück ins Leben zu finden. Das war vor 21

Jahren. Mittlerweile hat sich das Wohnheim vergrößert, und der Neubau wurde gestern feierlich eingeweiht.

In dem neuen Gebäude im Weiler Laugendorf finden nun 23 Bewohner und bis zu 30 Mitarbeiter Platz. Zudem sind gegenüber die Vereinsräume und eine Werkstatt entstanden. „Das Haus hat 1,35 Millionen Euro gekostet“, berichtete „Wabe“-Geschäftsführerin Jutta Sdrena in ihrer Begrüßung. Gefördert wurde das Projekt durch den Landeswohlfahrtsverband Hessen, das hessische Sozialministerium und die Stiftung „Aktion Mensch“. Die Eigenleistung liegt bei 20 Prozent.

„1999 begannen die ersten Überlegungen über eine Erweiterung des Heims, das zuvor elf Plätze bereitstellte. Im März 2006 erhielten wir den Bewilligungsbescheid für die Förderung vom Landeswohlfahrtsverband“, schilderte Jutta Sdrena. Von da an war viel Arbeit angesagt. Auf die Theorie folgte die Praxis und innerhalb von elf Monaten standen die Gebäude. „Dieser große Erfolg war nur durch viel Unterstützung möglich.“ Wichtig war der Geschäftsführerin, dass die Einrichtung in Höf und Haid blieb.

Professorin Petra Gromann von der Fuldaer Hochschule referierte über die theoretischen Grundlagen eines Wohnheims für Menschen mit psychischen Erkrankungen. So sei es wichtig, den Bewohnern ein möglichst normales Leben zu bieten und sie mit in den Alltag einzuschließen. „Entwurzelte Menschen sollen verankert werden“, forderte sie.

Gabriele Garms vom Vorstand des „Wabe“-Vereins bezeichnete das Übergangwohnheim als „Erfolgsmodell“. Im Mittelpunkt stünde der persönliche Kontakt zwischen Mitarbeitern und Bewohnern. Ein Dankeschön an alle, die sich an dem Bau beteiligt hatten, sagte auch der Fliedener Bürgermeister Winfried Kreß (SPD), der weiterhin der Einrichtung seine Unterstützung zusagte. „Viel Glück für die Zukunft“ wünschten den Bewohnern und Mitarbeitern auch Winfried Möller, Vertreter des Kreistages, Ortsvorsteher Manfred Hepp und Markus Schmitt vom Landeswohlfahrtsverband Hessen.

Von Rebecca Herrlich

""